Jahresbericht 2015

Zusammen Ziele erreichen!

ehlerdingstiftung

Jahresbericht 2015

Inhalt

	Seite
Projektübersicht	4 - 5
Veranstaltungen	6 - 7
Schullandheim Barkhausen	8 - 11
Hof Norderlück	12 - 15
mitKids Aktivpatenschaften	16 - 21
mitKids Hamburg	
mitKids Bremerhaven	
Aktuelle Themen	22 - 23
Mentor.Ring + Kooperationspartner	24 - 25
Öffentlichkeitsarbeit	26 - 27
Fundraising	28 - 29
Finanzen	30 - 31

Die vielen positiven Inhalte, Ideen und Projekte, die in diesem Jahresbericht gezeigt werden, konnten nur mit dem großen Einsatz aller Beteiligten umgesetzt und mit Leben erfüllt werden. Danke allen Mitarbeitern und den über 200 Ehrenamtlichen sowie allen externen Partnern.

Gremien

Vorstand:
Ingrid Ehlerding,
Karl Ehlerding,
John Frederik Ehlerding,
Holger Balhorn,
Prof. em. Dr. Norbert Konegen

Stiftungsrat:
Michael Porwoll,
Willi Lemke,
Prof. Dr. Gerhard Suess,
Prof. Dr. Jörg Maywald,
Maike von Alt-Stutterheim

Impressum

Ehlerding Stiftung
Rothenbaumchaussee 40
20148 Hamburg
info@ehlerding-stiftung.de
www.ehlerding-stiftung.de
ViSdP: Jörg Fischlin
Redaktion: Silke Schwarz
Layout: Sabine Poppe
Druck: Aldag Druck und Papier
Fotos: Marion Meister, Michael B. Rehders, Ehlerding Stiftung

Auflage: 2.500 Stück
Erscheinungstermin: April 2016
Druck auf 100 % Recyclingpapier

Im vorliegenden Text wird zur besseren Lesbarkeit durchgängig die männliche Form benutzt. Im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes sind diese Bezeichnungen als nicht geschlechtsspezifisch zu betrachten.

Hamburg im April 2016

Stifterin Ingrid Ehlerding mit ihrem jüngeren Sohn John, unserem neuesten Vorstandsmitglied

Liebe Freunde, Förderer und Interessierte unserer Stiftung,

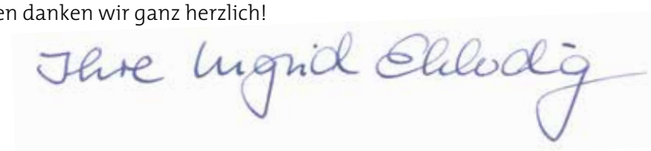
was macht die Arbeit in unserer Stiftung eigentlich so besonders? Gemeinsam erspüren wir die wichtigen Themen für Kinder und können oft schneller als öffentliche Einrichtungen auf sich ändernde Bedarfe reagieren.

Bei uns stehen immer die Kinder im Fokus, und je mehr es uns gelingt, Eltern, Erzieher und Ehrenamtliche auf diesem Weg mitzunehmen, umso mehr profitieren alle Beteiligten. In den mitKids Aktivpatenschaften ermöglichen wir für Pate und Patenkind – unterstützt von den Patenschaftsbegleiterinnen – eine zusätzliche enge Bindung in ihrem Leben. In Barkhausen sind es die Kinder untereinander – gemeinsam mit den Lehrern und Pädagogen –, die sich z.B. im Hochseilgarten gegenseitig sichern und so lernen, einander zu vertrauen. Auf Hof Norderlück melken die Kinder mit den Mitarbeitern Kühe oder setzen Kartoffeln, um dadurch den ökologischen Kreislauf zu verstehen.

Auch als Stifterfamilie erreichen wir unsere Ziele am besten gemeinsam. So freue ich mich sehr, dass mein Sohn John Frederik auf seinen Wunsch hin 2015 dem Vorstand beitrat, um die Zielsetzungen der Stiftung auch für die Zukunft zu verfolgen und mit neuen Ideen anzureichern.

Uns liegt es am Herzen, Spenden direkt, transparent und effizient dort einzusetzen, wo sie den größtmöglichen Nutzen für die Kinder haben. In diesem Sinne treffen wir strategische Entscheidungen, einige Projekte weiter auszubauen oder leider auch einschränken zu müssen. Damit wir auch in Zukunft unsere Ziele erreichen.

Wir sind begeistert von dem wachsenden Zuspruch und den vielen freiwilligen Helfern, den (neuerdings auch vielen jüngeren) Spendern, sowie unseren Mitarbeitern. Ihnen bzw. Euch allen danken wir ganz herzlich!



ehlerdingstiftung
- damit Kindern das Leben gelingt!

Mit unseren Projekten begleiten wir Kinder und Jugendliche in ein selbstbestimmtes Leben. Das gelingt uns am besten zusammen mit unseren vielen Unterstützern!

BARKHAUSEN
ERLEBNISPÄDAGOGISCHES SCHULLANDHEIM

Jugendliche stärken
und ihre Entwicklung fördern.
Seite 8 - 11

Carmen-Marie, 11 Jahre:

„Beim Klettern brauchte ich ziemlich viel Vertrauen in meine Sicherer. Die anderen aus meiner Gruppe haben mir Mut gemacht. Das fand ich ziemlich gut. Es ist wichtig, wenn man Angst hat, dass man es soweit versucht, wie es geht."

HOF NORDERLÜCK
ÖKOLOGISCHER SCHULBAUERNHOF

Stadtkinder erleben
Landwirtschaft hautnah und lernen mit allen Sinnen.
Seite 12 - 15

Charles, 10 Jahre:

„Mir hat gefallen, dass wir die Tiere streicheln konnten und wir miteinander spielen konnten. Und die Aktionsgruppen waren gut."

mitKids
Aktivpatenschaften

Ehrenamtliche Paten
begleiten Kinder aus belasteten Familien.
Seite 16 - 21

Dennis Wilhelms, 6 Jahre:

„Es ist toll mit Renate und bei meiner Einschulung war meine Patin auch dabei!"

Filmprojekt „Junge Kinder und Medien"
in Kooperation mit der Deutschen Liga für das Kind

Beteiligung am Fonds „Flüchtlinge & Ehrenamt"
zur Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer in Hamburg

DOMO Raumsystem
als menschenwürdige Unterbringungslösung für Flüchtlinge

Maryam, 6 Jahre, Flüchtlingskind, das am 5. Dezember einen Tag in Barkhausen verbrachte:

„Alles war gut: Der Tag mit der Gruppe und die vielen Aktionen!"

FÖRDERKREIS.DIALOG

Mentoringtag

FÖRDERKREIS.DIALOG

Mentoringtag

mitKids-Sommerfest

Pressefrühstück

Pressefrühstück

mitKids-Sommerfest

Neujahrsempfang

Events 2015

Ob beim Pressefrühstück im Le Canard oder bei der Lesung für den FÖRDERKREIS.DIALOG: Unsere Botschafter unterstützen mit viel Kompetenz, Engagement und vor allem mit Herz.

Ali Güngörmüs ist seit 2011 Botschafter für Hof Norderlück. Den meisten Menschen ist er wohl aus dem Fernsehen bekannt, vielleicht aus „Die Küchenschlacht“ im ZDF oder „Grill den Henssler“ auf VOX. Doch Ali Güngörmüs ist nicht nur Fernsehkoch. Der 39-jährige gebürtige Türke betreibt zwei Restaurants: Das „Le Canard Nouveau“ in Hamburg eröffnete er 2005 mit gerade einmal 27 Jahren. Seit 2006 trägt das Restaurant einen Michelin-Stern. Er ist damit der einzige türkische Koch mit dieser Auszeichnung. Das Münchner Restaurant „Pageou“ betreibt er seit 2014.
Sein Engagement für die Stiftung erklärt er damit, dass für ihn Respekt vor der Umwelt und bewusster Umgang mit Nahrungsmitteln selbstverständlich sind. „Ich musste schon als kleiner Junge mit anpacken. Auf unserem Hof im anatolischen Hochland waren wir Kinder mit für die Ernährung der Familie verantwortlich.“
„Dass man ein Schwein schlachten muss, um Schnitzel zu essen, oder dass die Kartoffeln für die Pommes in der Erde wachsen, ist vielen Kindern nicht bewusst. Auf Hof Norderlück erleben die Kids Abläufe und Zusammenhänge hautnah. Da wird sich schmutzig gemacht, in der Erde gegraben, geerntet und Ställe ausgemistet. Das sind wertvolle Erfahrungen, die jedes Kind machen sollte.“

Zufall oder Schicksal haben zu einer weiteren wertvollen Begegnung geführt. Die Bestseller-Autorin **Jennifer Teege** erfuhr von den mitKids Aktivpatenschaften, besuchte eine Veranstaltung zum Thema Kinder und Medien, wurde Spenderin und dann im Frühjahr 2015 Botschafterin für die mitKids Aktivpatenschaften. „Ich selbst wurde mit vier Wochen in ein Säuglingsheim gegeben und erst mit sieben Jahren adoptiert und kann daher gut einschätzen, wie wichtig es als Kind ist, eine Bezugsperson an seiner Seite zu haben. Diese Erfahrung bringe ich in mein Amt mit und auch das Wissen darum, wie entscheidend es für die weitere Entwicklung ist, sich geborgen und angenommen zu fühlen.“
Jennifer Teeges Biografie liest sich wie ein Krimi. Durch einen Zufall fiel ihr das Buch „Ich muss doch meinen Vater lieben, oder?“ von Matthias Kessler in die Hände und so erfuhr sie erst als Erwachsene von ihrer Herkunft. Sie ist die leibliche Enkelin des sadistischen KZ-Kommandanten Amon Göth. Sie ist dunkelhäutig, sie hat in Israel gelebt und studiert. Zu Zeiten ihres Großvaters wäre auch sie Opfer seines perversen Rassenverständnisses geworden. Ihr Fazit: „Mein Großvater hätte mich erschossen.“ Das Buch wurde in zehn Sprachen übersetzt und ist ein internationaler Bestseller.

Wiebke Warnke, Eventorganisation:

„Große Stiftungsveranstaltungen sind für uns eine hervorragende Möglichkeit, unsere Projekte einem breiten Publikum vorzustellen. Auf kleineren Events wie dem FÖRDERKREIS.DIALOG kommt man wunderbar ins Gespräch mit Unterstützern, Spendern und Interessierten. Das macht jedes Mal besonders viel Freude.“

Erlebnispädagogisches Schullandheim Barkhausen

**Jugendliche stärken ihre Kompetenzen durch Angebote der Erlebnispädagogik.
Die Ehlerding Stiftung im Gespräch mit Ivo Neuber, Leiter des Schullandheims, Joshua Schmitt, Schüler an der Wilhelm-Raabe-Schule in Bremerhaven und Sabine Kolbe, Lehrerin am Förderzentrum Hören und Kommunikation in Bremen.**

In Barkhausen steht die Gruppendynamik im Mittelpunkt. Wo erlebt man das Miteinander besonders intensiv?

I. Neuber: Im Schullandheim findet Lernen am anderen Ort statt. Unsere Angebote haben einen hohen Aufforderungscharakter, so dass sich jeder weiterentwickeln kann. Die meisten Aufgaben werden im Team gelöst, das stärkt das Miteinander. Mit der letzten Gruppe haben wir „zickzack“ durchgeführt: Es geht darum, als Team von einer Position zur anderen zu kommen, aber man darf sich nur auf den bereitgestellten Balken bewegen und niemand darf sprechen! Es ist spannend zu sehen, welche Potentiale sich da herauskristallisieren. Der eine ist kräftig genug, die Balken zu schleppen, eine andere kann phantastisch balancieren, ein weiterer entwickelt sich zum Genie in der Zeichensprache... Die gemeinsame Erfahrung, miteinander eine Stunde lang still und konzentriert arbeiten zu können, stärkt die Gruppe.

Joshua S.: Wir wurden in Teams eingeteilt und es war schnell klar, wer was am besten konnte und

Erlebnispädagogisches Schullandheim Barkhausen,
seit 1999 in Trägerschaft der Ehlerding Stiftung

Was

Bogenschießen, Orientierung mit dem Kompass oder Klettern im Hochseilgarten: Im erlebnispädagogischen Schullandheim Barkhausen lernen Jugendliche, Vertrauen in sich und andere aufzubauen, ihre Potentiale zu erkennen und Teamgeist zu entwickeln.

Für wen

Schulklassen, Feriengruppen, Auszubildende
Hauptaltersgruppe 9 - 18 Jahre

Methoden

- Erlebnispädagogik: handlungs- und erlebnisorientiertes Lernen
- Natur- und Umweltpädagogik

Wichtigste Inhalte

- Persönlichkeitsbildung
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Gesundheits- und Umweltbildung
- Konfliktlösungskompetenz
- Kommunikation

Wo

Barkhausen, im Wiehengebirge, bei Osnabrück

Wer

11,2 VZ-Stellen (Pädagogen, Hausmeister, Hauswirtschaftsteam, FÖJ)

Zertifikate

Entwicklung

Gäste:	2.766 (Vorjahr 2.224)
Übernachtungen:	9.717 (Vorjahr 8.414)
Gruppen:	113 (Vorjahr 95)

dann haben wir´s zusammen geschafft. Ich habe auch gerne Tiere gefüttert, zu Hause hatten wir mal Katzen, aber Schafe waren neu für mich. Mit meinen Freunden war ich auch oft auf der Wiese im Schafgelände. Alle zusammen sind wir dann noch zu den Dinosaurier-Spuren gewandert und in den Hochseilgarten, das war toll.

Die meisten Aufgaben werden im Team gelöst, das stärkt das Miteinander.

Ivo Neuber, Leiter des Schullandheims

S. Kolbe: Bei uns war es durch die Hörschädigung der Schüler noch eine besondere Situation, aber es haben tatsächlich alle Schüler das Programm mitgemacht. Vom Wandern zu den Dinosaurier-Spuren, über Kompasslauf und Bogenschießen, bis hin zum Klettern. Gerade beim Kompasslauf hat es viele große Überwindung gekostet, sich – zunächst orientierungslos – im Wald aussetzen zu lassen. Aber alle sind heil angekommen und waren „stolz wie Bolle"!

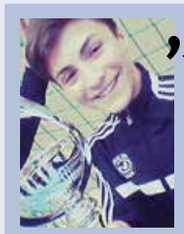
Was sind denn die größten Herausforderungen?

Joshua S.: Auf jeden Fall das Klettern. Einer von uns hat sich nicht mehr runtergetraut, da mussten wir gut zureden. Ich hab keine Höhenangst, aber das Hochkommen ist schwierig, das kriegt man alleine nicht hin. Meine Kumpels haben mich von unten gesichert, da muss man schon Vertrauen haben!

S. Kolbe: Auch bei uns traute sich anfangs kaum einer, in die Höhe zu klettern, da musste das Barkhausen-Team große Vertrauensarbeit leisten. Auch die sehr sportlichen Schüler hatten großen Respekt vor dieser Aufgabe – geschafft haben es aber schlussendlich alle, sich ihrer Angst zu stellen und zumindest einen Teil der Strecke zu bewältigen. Die größte Angst lag darin, vom Sicherungsteam nicht ordentlich gehalten zu werden. Dieses „Aha-Erlebnis", dass ich mich auf meine Mitschüler verlassen kann, war toll. Es schuf eine Art Vertrauen, das ich vorher nicht beobachten konnte.

Und was hat am meisten Spaß gemacht?

Joshua S.: Cool war die Geschichte mit den Dinosaurier-Spuren, das hat mich interessiert. Beim Bogenschießen musste man sich ganz schön anstrengen, um in die Mitte zu treffen. Mir hat auch das große Gelände drum herum gut gefallen, da konnte man viel machen, vor allem im Labyrinth Versteck spielen. Und mit Krabbe, dem Hund von Cathrin (Pädagogin in Barkhausen) haben wir Tricks eingeübt. Überhaupt haben wir uns mit den Betreuern super verstanden.



Meine Kumpels haben mich von unten gesichert, da muss man schon Vertrauen haben!

Joshua Schmitt, Schüler an der Wilhelm-Raabe-Schule in Bremerhaven

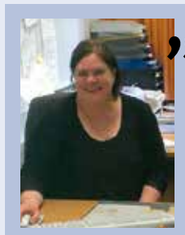
Gab es durch den Aufenthalt Veränderungen in der Gruppendynamik?

S. Kolbe: Durch die gemeinsamen Aktionen hat sich der Zusammenhalt in der Klassengemeinschaft sehr verbessert. Die Schüler haben sich anders kennengelernt und viele Vorbehalte und Probleme haben sich gelöst. Vor allem die vielen Angebote in der freien Natur, im Wald, haben die Stadtkinder auf sich selbst zurückgeworfen.
Das führte zu einer positiven Veränderung in der Gruppendynamik.

Oben v.l.:
Cathrin Ernst, Nicole Lühr
Mitte:
Doris Hoppe,
Marianne Henrichs,
Anke Harmeyer,
Ivo Neuber,
Heike Gösling,
Rüdiger Henrichs,
Karin Feldscher,
Beate Uhlmann
Vorne:
Mario Brink
Nicht im Bild:
Maria Hoffmeyer

Joshua S.: Ich finde, seitdem unterstützen wir uns mehr, vor allem im Sportunterricht. Neulich beim Basketball rief einer: „Komm, lass den Kopf nicht hängen, das ist doch nur ein Spiel." So was gab´s vorher nicht. Und die Lehrer sagen, insgesamt sind wir konzentrierter geworden.

S. Kolbe: Im Schulunterricht geht es in erster Linie um die Vermittlung von Lerninhalten. Insbesondere in den höheren Klassen rückt der Schulabschluss näher. Während einer Klassenfahrt haben wir Lehrer die Möglichkeit, unsere Schüler noch einmal anders kennenzulernen. Ein in schulischen Dingen eher unorganisierter Schüler hält z.B. perfekte Ordnung im gemeinsamen Zimmer und zeigt den anderen, wie man Betten macht. Oftmals zeigen uns die Schüler Seiten von sich, die wir so gar nicht erwartet haben.



In unserer Klasse hat die Konfliktfähigkeit merklich zugenommen.

Sabine Kolbe, Lehrerin am Förderzentrum Hören und Kommunikation in Bremen

I. Neuber: Förderung der Gruppendynamik, der Kommunikation und des Zusammenhaltes sind immer Bestandteil des Programms. Weitere Themen ergeben sich dann während des Aufenthalts in Zusammenarbeit mit den Lehrern, durch unsere eigenen Beobachtungen oder durch die Anregungen der Kids. Die Themen werden aufgegriffen, reflektiert, moderiert – manchmal auch erst erkannt. In jedem Fall ist jeder Aufenthalt, jedes Programm individuell, das macht es auch für uns spannend.

Wirkt Kurzzeit-Pädagogik überhaupt?

I. Neuber: Klassenfahrten können nicht nicht wirken. Ich denke gerade an ehemalige Gäste, die uns manchmal nach vielen Jahren besuchen oder auch Schüler, die mehr als einmal zu uns kommen. Erstaunlicherweise können die immer ganz genau erzählen, was genau sie gemacht haben, an welchen Aktionen sie teilgenommen haben, oder was wann wo Lustiges passiert ist. Weil die Erlebnisse so intensiv sind, bleiben sie haften. Ob beim Bogenschießen oder bei speziellen Koop-Übungen; es passiert einfach immer etwas, das nachwirkt. Wir unterstützen die Nachhaltigkeit durch verschiedene Reflexionsmethoden – zum Beispiel moderieren wir Gespräche, damit die Gruppe die für sie wichtigen Erkenntnisse ausdrücken kann. Die Themen entstehen dabei fast von selber.

S. Kolbe: Im Gegensatz zu meiner Kollegin hatte ich noch keine Erfahrungen mit der Erlebnispädagogik. Ich habe also zum ersten Mal erfahren, was es mit einer Gemeinschaft macht. In unserer Klasse hat die Konfliktfähigkeit merklich zugenommen. So haben sie es beispielweise geschafft, kürzlich ihre Sitzordnung selbst zu organisieren. Das war sonst immer ein großer Streitpunkt, da ja alle gut sehen müssen, damit die Gebärdensprache gut eingesetzt werden kann. Außerdem beobachte ich, dass die Schüler mobiler und mutiger geworden sind, sie treffen sich jetzt auch schon mal am Wochenende in der Stadt. Ich bin mir sicher, dass die Erfahrungen, die sie beim Kompasslauf und der Nachtwanderung gemacht haben, einen erheblichen Beitrag geleistet haben. So in der Art: „Im Verhältnis zur nächtlichen Orientierung im Wald ist die Stadt nicht mehr so beängstigend."

I. Neuber: Erst neulich bekamen wir eine nette Email: „Glückwunsch! Meine Tochter hat bei Ihnen doch tatsächlich Vollkornbrot probiert. Und es hat ihr geschmeckt! Lieben Gruß an die Hauswirtschaft und ich würde mich freuen, wenn Sie mir ihr Rezept hierzu schicken." Welche Erfahrungen Wirkung hinterlassen, erfahren wir auch zunehmend durch die social media-Kanäle. Auf Facebook erfährst du immer ganz unmittelbar, ob du einen guten Job gemacht hast.

Erik, 12 Jahre:

„Ich war orientierungslos und verwirrt im Wald. Doch der Orientierungslauf war trotzdem super, weil ich meinen Freund da hatte und einen Kompass."

Jason, 12 Jahre:

„Das Wasser bei den Fliegerquellen war das beste reine Wasser, was ich je getrunken hab. Danach mussten wir sogar in Gruppen alleine durch den Wald zu unserem Treffpunkt und wir haben die Geschichte zu den Fliegerquellen gehört."

Ökologischer Schulbauernhof Norderlück

Stadtkinder erleben Landwirschaft hautnah und lernen mit allen Sinnen.
Die Ehlerding Stiftung im Gespräch mit Gerhard Herchet, Leiter Pädagogik Hof Norderlück, Stefan Bornhöft, Lehrer an der Schule auf der Veddel in Hamburg und Jörg Fischlin, Geschäftsführer der Ehlerding Stiftung.

Wie wird der Aufenthalt auf Hof Norderlück gestaltet?

G. Herchet: Ein wichtiges Ziel einer Klassenfahrt ist es, das Gruppengefühl zu festigen. Nach unseren Beobachtungen funktioniert das besonders gut in einem recht überschaubaren Rahmen, mit einer festen Tages- und Wochenstruktur. Das hilft unseren Gästen bei der Orientierung. Zudem betreuen wir personell sehr intensiv und erreichen damit, dass die Kinder sich wahrgenommen und damit wohl fühlen. Lehrkräfte und Betreuer genießen bei uns die Entlastung von organisatorischen Aufgaben und nutzen die Zeit für die intensive pädagogische Betreuung der Schüler. Oft ergeben sich dadurch ganz neue Sichtweisen auf das Verhalten und die Fähigkeiten der Kinder.

Was nehmen die Kinder in nur einer Woche Aufenthalt mit?

G. Herchet: Durch unsere Handlungs- und Erlebnisorientierung machen die Kinder unmittelbare Erfahrungen. An das Gefühl, zum ersten Mal eine

Ökologischer Schulbauernhof Norderlück, seit 1993 in Trägerschaft der Ehlerding Stiftung

Was

Natur und Landwirtschaft hautnah erleben! Auf Hof Norderlück lernen Kinder mit allen Sinnen, wo das tägliche Brot herkommt, was artgerechte Tierhaltung bedeutet und wie Naturkreisläufe funktionieren.

Für wen

Schulklassen, Feriengruppen
Hauptaltersgruppe 6 – 10 Jahre

Methoden

- Erlebnispädagogik: handlungs- und erlebnisorientiertes Lernen
- Natur- und Umweltpädagogik
- Soziales Lernen

Ziele

- Stärkung der Selbständigkeit und des Verantwortungsgefühls
- Vermitteln von Wissen über artgerechte Tierhaltung, ökologischen Garten- und Ackerbau und ökologische Zusammenhänge

Wo

Steinberghaff, direkt an der Ostsee,
in der Nähe von Flensburg

Wer

8,5 VZ-Stellen (Pädagoge, Landwirt, Hausmeister, Hauswirtschaftsteam, FÖJ)

Zertifikate

Bioland-Betrieb seit 2013

Entwicklung

Gäste:	1.130 (Vorjahr 1.131)
Übernachtungen:	5.671 (Vorjahr 5.500)
Gruppen:	36 (Vorjahr 39)

Kuh gemolken zu haben, wird man sich immer wieder erinnern. Auch andere Schlüsselerlebnisse während des Aufenthaltes stärken das Selbstbewusstsein und das Wir-Gefühl innerhalb der Klassengemeinschaft.

Was beobachten Sie in puncto Gruppendynamik?

G. Herchet: Das ist natürlich nicht bei jeder Gruppe gleich. Die Schüler erzählen viel von ihren Erlebnissen in den Kleingruppen und das steigert die Begeisterung und Neugier bei den anderen Kindern. Kinder mit Berührungsängsten, z. b. bei den Tieren, werden von den Klassenkameraden motiviert.

„Wir nehmen die Kinder an die Hand und motivieren sie, sich zu trauen."

Gerhard Herchet, Heimleitung Hof Norderlück

S. Bornhöft: Egal ob in der Backstube, beim Tischdienst oder der Zimmerbewertung, es war ein gutes soziales Miteinander. Gegenseitige Bewertungskriterien wurden akzeptiert und es wurde sehr aufeinander Rücksicht genommen. Die meisten der Kinder leben in einem sozialen Brennpunkt, gerade für sie sind solche Erfahrungen wichtig, sie werden nachhaltig davon profitieren. Hof Norderlück schafft hervorragende Anregungen für gegenseitige Toleranz und Akzeptanz.

Welche Rolle spielen die Begegnungen mit den Tieren auf dem Hof?

S. Bornhöft: Erstaunlicherweise fanden die Kinder vor allem den Stalldienst toll. Obwohl sie dafür ja besonders früh aufstehen mussten, waren alle pünktlich. Diese Disziplin fand ich schon beachtlich. Nachmittags durften sie dann zu Ziegen und Schafen. Da hatten die meisten erst große Berührungsängste. Die Pädagogen haben das aber gut begleitet und für mich war es sehr besonders zu sehen, wie die größten Rabauken der Klasse ganz wunderbar mit den Ziegen umgingen.

G. Herchet: Kinder bringen viel Neugier und Begeisterung mit und haben ein natürliches Verlangen, mit den Tieren in Kontakt zu kommen. Daneben gibt es auch Ängste, manchmal auch Ekel vor dem Schmutz oder dem Geruch im Stall. Hier beginnt dann unsere Arbeit. Wir nehmen die Kinder an die Hand und motivieren sie, sich zu trauen.

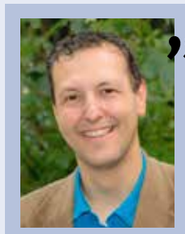
„Hof Norderlück schafft hervorragende Anregungen für gegenseitige Toleranz und Akzeptanz."

Stefan Bornhöft, Lehrer an der Schule auf der Veddel in Hamburg

Wie wichtig ist die Teamarbeit vor Ort, also das Zusammenspiel von Pädagogen, Landwirtschaft und Hauswirtschaft?

G. Herchet: Kinder spüren sehr schnell, wenn der gemeinsame Nenner fehlt oder verschiedene Sprachen gesprochen werden. Ein einheitliches Auftreten, gemeinsame Regeln, Strukturen und Abläufe sind also die Grundlagen unserer Arbeit. Ich bekomme immer wieder gesagt, dass unser Team als sehr homogen wahrgenommen wird. Während der ganzen Zeit sind wir im engen Austausch mit den Lehrkräften und Betreuern. Wenn es größere Probleme gibt, diskutieren wir gemeinsam den Handlungsbedarf.

S. Bornhöft: Für das Lehrer-Team bietet sich die Chance, sich so viel einzubringen oder auch mal rauszuziehen, wie es die Situation erfordert. Das schafft oft wertvolle neue Perspektiven auf die Schüler. Die auf Norderlück gelebte „liebevolle Konsequenz" fördert durch klare Regeln und Strukturen jede Form von Teamarbeit.



„In 23 Jahren konnten wir über 18.000 Kindern die Landwirtschaft näher bringen."

Jörg Fischlin, Geschäftsführer der Ehlerding Stiftung

Eine Rarität bei den Schulbauernhöfen ist die intensive Betreuung in Kleingruppen. Hilft dies bei der Inklusion?

S. Bornhöft: Auf jeden Fall. Ich war schon während meiner Tätigkeit in einer integrativen Regelschule auf Hof Norderlück. 95% der Schüler hatten einen Migrationshintergrund. Dazu kamen Kinder mit Behinderungen. Und alle haben die verschiedenen Aktionen mitgemacht, sich auch mal helfen lassen und voneinander gelernt. Inklusion vollzog sich da von allein.

G. Herchet: In unseren Kleinst-Gruppen fühlen sich die Schüler wahrgenommen. Wenn sie z. B. mit den Kolleginnen aus der Hauswirtschaft Brot, Kuchen und Brötchen backen und die Bäcker später beim Essen namentlich genannt werden, macht das die Kinder sehr stolz, weil ihre Arbeit wertgeschätzt wird. Auch in den anderen Aktionsgruppen werden die Schüler in die anfallenden Arbeiten eingebunden und bekommen Aufgaben. So schmeckt der Apfelsaft aus selbst gepressten Äpfeln natürlich besonders gut.

Trotz der guten Rückmeldungen wird der Hof im Herbst 2016 schließen. Welche Entwicklungen führten zu diesem Schritt?

J. Fischlin: Da die Klassen nur noch vier Nächte bleiben, war es in der kurzen Zeit nicht mehr möglich, an die pädagogischen Erfolge der 10-tägigen Reisen anzuknüpfen. Hinzu kommt, dass der kurze Aufenthalt einen so hohen Stiftungszuschuss nicht mehr rechtfertigt. Im Verhältnis dazu liegt der Zuschuss der Stiftung pro Kind und Übernachtung im Schullandheim Barkhausen bei der Hälfte. Dennoch ist Hof Norderlück eine Erfolgsgeschichte. In 23 Jahren konnten wir über 18.000 Kindern die Landwirtschaft näher bringen. Darauf sind wir stolz.

Hof Norderlück

Oben v. l.:
Sonja Fischer, Michael Fischer
Mitte: Birgit Haar,
Ellen Bonde, Julia Christensen,
Martin Pankratz
Vorne: Sandra Eichhorn,
Gerhard Herchet, Erika Umar
Nicht im Bild: Tina Kühn,
Carola Liebsch, Valerie Kihm

Rabia, 10 Jahre:

„Ich fand es gut, dass wir den Schafen geholfen haben und ihre Klauen sauber gemacht haben."

Sabur, 10 Jahre:

„Der Apfelsaft ist lecker. Am meisten Spaß gemacht hat mir das Zerkleinern der Äpfel."

mitKids Aktivpatenschaften

Ehrenamtliche Paten begleiten Kinder aus belasteten Familien.
Die Ehlerding Stiftung im Gespräch mit Bettina Jantzen, Projektleiterin mitKids.

Warum ist das Tandemprinzip so erfolgreich?

B. Jantzen: Wenn wir es durch gutes „Matching" schaffen, für das Kind einen passenden Paten zu finden, dann erleben wir oft, dass daraus ein perfektes Team entsteht. Dieses Gefühl macht beide stark. Viele Paten schwärmen nach einiger Zeit regelrecht von „ihren" Kindern und drücken dies auch in ihrer Sprache aus: „WIR müssen uns auch noch zum Schwimmkurs anmelden." Die Paten nehmen ihre Aufgabe sehr ernst und mit ihrem Engagement gleichen sie die weniger guten Startbedingungen des Kindes aus.

Und wie gelingt das?

B. Jantzen: Durch die Extraportion Zeit und Zuwendung, die unsere Patenkinder über einen langen Zeitraum von ihren Paten geschenkt bekommen. Je länger die Beziehung andauert, desto nachhaltiger ist die Wirkung. Deshalb freut es uns besonders, dass über 40 Patenschaften schon mindestens 5 Jahre bestehen. Wir unterstützen dies durch persönliche Ansprechpartnerinnen, Patenfortbildungen und regelmäßige Veranstaltungen für die gesamte mitKids-Familie.

mitKids Aktivpatenschaften,
in Hamburg seit 2007 und in Bremerhaven seit 2013

Was

Kinder aus belasteten Familien ohne ausreichende soziale Netzwerke verbringen wöchentlich Zeit mit ihren ehrenamtlichen Paten und entwickeln so eine emotionale Bindung zu einer zusätzlichen Bezugsperson.

Für wen

Kinder ab 2 Jahren aus belasteten Familien, die eine Extraportion Zuwendung brauchen.

Inhalte

- Stärkung des Selbstvertrauens durch regelmäßigen Kontakt mit dem Paten
- Soziale Integration durch neue Lern- und Lebenserfahrungen in wertschätzender Atmosphäre
- Anwendung von Erkenntnissen der Resilienzforschung (Resilienz = psychische Widerstandsfähigkeit)

Ziele

Die mitKids Aktivpatenschaften wirken:
- präventiv: Stärkung durch emotionale Bindung
- integrativ: Förderung des Austauschs verschiedener Lebenswelten
- aktivierend: Förderung des ehrenamtlichen Engagements

Die Hamburger Patenschaftsbegleiterinnen

Wo

In Hamburg seit 2007, in Bremerhaven seit 2013

Wer

In Hamburg: 1 hauptamtliche Projektleiterin,
13 ehrenamtliche Patenschaftsbegleiterinnen

In Bremerhaven: 1 hauptamtliche Projektkoordinatorin,
4 ehrenamtliche Patenschaftsbegleiterinnen,
1 ehrenamtliche Fotografin

Entwicklung

2014:	134 Patenschaften in Hamburg 25 in Bremerhaven
2015:	150 Patenschaften in Hamburg 30 in Bremerhaven

Seit Projektstart 308 erfolgreiche Patenschaften (Dauer mindestens 1 Jahr)

mitKids Hamburg

Die Ehlerding Stiftung im Gespräch mit Peter Kehnscherper, Pate von Meo, Abigail Owusu, Mutter der Patenkinder Desmond und Annabel, Bettina Jantzen, Projektleiterin mitKids sowie Marion Eckhardt, Patenschaftsbegleiterin.

Was passiert denn so in einer Patenschaft?

P. Kehnscherper: Meine Frau und ich begleiten Meo und mittlerweile auch seinen kleinen Bruder seit über 5 Jahren und sind praktisch Freunde geworden. Die Unternehmungen haben sich in dieser Zeit verändert. Während anfangs Lego der große Renner war, ist es heute eher die X-Box. Da muss ich mich ganz schön anstrengen! Aber zwischendurch spielen wir auch immer noch „Mensch ärgere Dich nicht“, wir gehen in den Kletterwald oder fahren mit dem Dampfer. Die Jungs waren sogar schon zweimal mit uns im Ostseeurlaub und haben dort Radfahren gelernt. Sie haben in den letzten Jahren viel Selbstbewusstsein entwickelt.

„Mit ihrem Engagement gleichen die Paten die weniger guten Startbedingungen des Kindes aus.“

Bettina Jantzen, Projektleiterin mitKids Aktivpatenschaften

A. Owusu: Als Ausländerin weiß ich nicht, wo ich mit meinen Kindern hingehen kann. Außerdem habe ich noch einen behinderten Sohn zu Hause, das macht das Weggehen noch schwerer. Ich wünsche mir aber für meine Kinder, dass sie z.B. Sport machen. Mit ihrer Patin haben sie sich jetzt angemeldet. Annabel geht turnen und Desmond macht Judo, will aber zum Fußball wechseln.

„Die Jungs waren sogar schon zweimal mit uns im Ostseeurlaub und haben dort Radfahren gelernt.“

Peter Kehnscherper, Pate von Meo

Wie ist das Verhältnis Eltern-Paten?

B. Jantzen: Die Eltern melden ihr Kind freiwillig zu diesem Projekt an. Oft wünschen sie sich für ihr Kind neue Erfahrungen oder auch die Möglichkeit, die deutsche Sprache und Kultur besser kennenzulernen. Die Paten sehen sie als Bereicherung, nicht als Konkurrenz.

P. Kehnscherper: Da haben wir Glück, die Mutter ist immer offen und bereit, ihre Söhne zu fördern. Als Meo neulich erzählte „Mama erlaubt mir nicht mehr, zum Fußball zu gehen“, fand ich das sehr schade und habe herausgefunden, dass es an der schwierigen Logistik lag. Ich habe dann mit Meo den Weg mit dem Fahrrad eingeübt und den Trainer überzeugt, den Jungen wieder in die Mannschaft aufzunehmen. Jetzt sind alle mit der Lösung zufrieden.

A. Owusu: Die Zeit mit ihrer Patin tut meinen Kindern gut, sie erzählen viel zu Hause. Außerdem machen sie Dinge, die ich nicht mit ihnen machen kann, sie gehen ins Theater oder ins Schwimmbad. Das ist eine große Entlastung für mich. Schön ist auch, dass sie die deutsche Sprache so gut lernen. Und gerade bei Desmond hat sich die Patin viel gekümmert, weil er anfangs ein bisschen gestottert hat. Brigita schaut mit mir zusammen, dass es den Kindern gut geht, wir sind wie eine Familie.

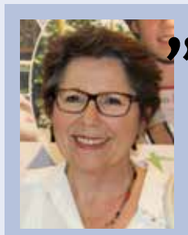
Es fällt öfters der Begriff der mitKids-Familie. Was versteht man darunter?

P. Kehnscherper: Die Projektleitung organisiert viele Möglichkeiten des Zusammenkommens – Fortbildungen, Paten-Stammtische, gemeinsame Ausflüge oder das große jährliche Sommerfest – das ist sehr hilfreich, um sich mit dem Projekt zu identifizieren. Während der Seminare beispielsweise stelle ich oft fest, dass viele Mütter, aber auch manche Paten, die Dinge verkomplizieren. Ich bin eher der pragmatische Typ und stelle dann meine Sicht der Dinge zur Diskussion. Einander zuhören und austauschen hilft oft, für sich den richtigen Weg zu finden.

„Brigita schaut mit mir zusammen, dass es den Kindern gut geht, wir sind wie eine Familie.“

Abigail Owusu, Mutter der Patenkinder Desmond und Annabel

B. Jantzen: In der mitKids-Familie fühlen sich alle als Teil einer größeren Gemeinschaft. Gerade Kinder, die schon länger im Projekt sind, entwickeln eine starke Bindung, nicht nur zu ihrem Paten, sondern auch zum „Drumherum“. Romina beispielsweise hat schon seit fünf Jahren eine Patin. Seit zwei Jahren hilft sie aktiv bei Veranstaltungen mit und bietet sich für viele Aufgaben an. Vom Prospekte verteilen auf der Aktivoli bis hin zum Fotografieren auf dem Sommerfest, auf Romina ist immer Verlass.



„Wir leisten mit unserem Einsatz einen Beitrag zu positiven Veränderungen beim Kind und in den Familien.“

Marion Eckhardt, Patenschaftsbegleiterin

Eine Besonderheit des Projekts ist die Funktion der ehrenamtlichen Patenschaftsbegleiterinnen. Warum sind die wichtig?

B. Jantzen: Es hat sich bewährt, diese Zwischenebene als direkte Ansprechpartner für Familien und Paten zu etablieren. Alle Frauen bringen viel Erfahrung für ihre Aufgabe mit, sie stehen mitten im Leben und sind nah dran an den Fragen und Problemen „ihrer“ Patenschaften. Dadurch haben wir auch bei wachsender Größe des Projekts die Gewähr, dass nichts verloren geht und der Kontakt direkt und persönlich bleibt.

M. Eckhardt: Es ist wichtig, sich über Fälle und Themen auszutauschen. Meine Kolleginnen hören sehr gut zu, geben wertvolle und wertschätzende Feedbacks. Das Team ist gut aufgestellt und unterstützt bei Problemen professionell. So leisten wir mit unserem Einsatz einen Beitrag zu positiven Veränderungen beim Kind und in den Familien. Ich erlebe, wie ich durch meine Begleitung zum Erfolg verhelfen kann, indem ich manchmal gut zurede, Vertrauen schaffe oder zum Weitermachen motivieren kann. Es gibt schon Paten, die mehr Unterstützung brauchen. Wenn nach vielen Telefonaten jedoch das Ergebnis ist, dass es in der Patenschaft wieder rund läuft, dann hat sich für mich alles gelohnt.

Muhammed, 6 Jahre, Patenkind:

„Wir machen immer viele Fotos und dann haben wir einen Kalender daraus gemacht. Am liebsten gehe ich mit Silvia und ihrem Hund in den Wald und gebe Shiva ihr Leckerli und kuschle mit ihr.“

Romina, 13 Jahre, Patenkind:

„Die Patenschaft bedeutet mir sehr viel, weil ich Ulli schon so lange kenne. Es macht mir Spaß, mitzuhelfen und zu den Festen zu gehen. Bei der Aktivoli habe ich gerne mitgeholfen: Ich will den Leuten zeigen, wie schön es ist mit einer Patenschaft.“

mitKids Bremerhaven

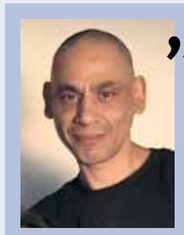
Die Ehlerding Stiftung im Gespräch mit Ulrike Geithe, Projektkoordinatorin, Mircho Ivanov, Vater von Patenkind Anelia und Rahel Block, Patin von Tijana.

Warum wollten Sie, dass ihre Tochter eine Patin bekommt?

M. Ivanov: Es ist sehr wichtig für sie, eine weibliche Person an ihrer Seite zu haben. Anelias Mama ist leider verstorben und ich versuche mein Bestes, sie alleine groß zu ziehen, aber manchmal weiß ich gar nicht so richtig, was ein Mädchen so braucht. Wir sind erst seit anderthalb Jahren in Bremerhaven und ich bin erstaunt, wie schnell Anelia Deutsch gelernt hat. Ihre Patin redet viel mit ihr und liest ihr vor, das hilft natürlich. Ich könnte das so gar nicht leisten, daher bin ich sehr glücklich für meine Tochter über diese schöne Beziehung.

Wie sind Sie auf die mitKids aufmerksam geworden?

R. Block: Ich war ein paar Wochen als Praktikantin im Jugendamt und habe vom Projekt gehört. Als ich in der Zeitung nochmals darüber gestolpert bin, habe ich mir gedacht: „Das ist was für dich!“ Seit August 2015 begleite ich jetzt die vierjährige Tijana und ich bin sehr froh darüber.



„Wir sind erst seit anderthalb Jahren in Bremerhaven und ich bin erstaunt, wie schnell Anelia Deutsch gelernt hat.“

Mircho Ivanov, Vater von Patenkind Anelia

Wie erleben Sie Gemeinsames in der Patenschaft?

R. Block: Tijana ist ein sehr lebhaftes Kind, ich bin viel mit ihr unterwegs, immer in Bewegung. Das tut mir gut und entspricht auch ihrem Wesen. Sie ist neugierig und redet über alles: Wasser, Tiere – nur Möwen kannte sie nicht, die haben wir uns dann zusammen angesehen. Es macht mir Freude, ihr neue Lebenswelten zu eröffnen. An Weihnachten war sie mit mir zum ersten Mal im Theater. Es hat ihr so gut gefallen, dass sie nicht wollte, dass es zu Ende ist. Ich merke auch, wie sich mein Horizont erweitert, ich lerne neue Menschen, Plätze, Stadtteile kennen und komme auf ganz andere Gedanken.

U. Geithe: Es ist eine win/win-Situation. Für die Kinder eröffnen sich neue Lebenswelten, sie haben jemanden an ihrer Seite, der Zeit hat und sie begleitet. Ich denke z.B. an Jolina, ein kleines Mädchen mit sechs Geschwistern. Als sie zu den mitKids kam, war sie sehr introvertiert, sie hat kaum gesprochen. Ihre Patin stärkt ihr den Rücken, ermutigt sie. So sehr, dass sie seit kurzem sogar im Chor singt. Ein riesiger Schritt! Und auch die Paten sind Gewinner. Ich beobachte immer wieder, wie sich die Ausstrahlung der Menschen verändert. Beim Blick auf „ihre“ Patenkinder bekommen viele ein weiches Gesicht.

„Es macht mir Freude, ihr neue Lebenswelten zu eröffnen.“

Rahel Block, Patin von Tijana

R. Block: Es ist bereichernd, seine Werte weiterzugeben. Tijana liebt es, wenn mein Vater da ist und möchte immer, dass er mitspielt. Das zeigt mir, dass sie eine männliche Bezugsperson braucht. Mir ist es außerdem wichtig, dass sie mitbestimmen darf und auch eigene Vorschläge macht. Partizipation als Wert möchte ich ihr gerne mitgeben.

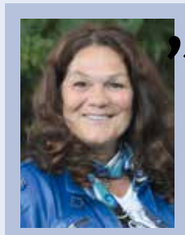
Gibt es krisenhafte Situationen und wie gehen Sie damit um?

R. Block: Anfangs war es schwierig, wenn ich sie wieder nach Hause gebracht habe. Ich glaube, sie hatte einfach Angst, dass ich nicht wiederkomme. Abschiednehmen tut sie immer noch nicht gern, aber sie hat gelernt, dass sie sich auf mich verlassen kann. Ihre Mutter ist sehr impulsiv, also halte ich mich im Kontakt eher zurück. Sie hat noch zwei ältere Kinder und freut sich daher, wenn ich komme und sie damit entlaste. Dabei belassen wir es. Um das zu akzeptieren und zu lernen, hat mir die Unterstützung durch die Projektkoordinatorin geholfen. Wir werden regelmäßig zu Fortbildungen eingeladen, gerade das Thema „Grenzen setzen“ war für mich extrem hilfreich. Auch der Austausch in lockerer Atmosphäre beim Stammtisch hilft bei der Orientierung. Dadurch, dass man auch andere

Paten kennenlernt, kann man sich schnell mal praktische Tipps holen.

Austausch mit anderen scheint ein wichtiger Grundpfeiler des Projektes zu sein?

U. Geithe: Das ist richtig und ich musste erst lernen, nicht alles alleine machen zu wollen. Jetzt habe ich verlässliche Mitstreiterinnen, die voll hinter dem Projekt stehen und mir viel abnehmen können. Es ist wichtig, sich aufeinander einzulassen und Aufgaben zu verteilen, dadurch wird die Arbeit effektiver, das habe ich mittlerweile so angenommen.



„Es ist wichtig, sich aufeinander einzulassen und Aufgaben zu verteilen, dadurch wird die Arbeit effektiver.“

Ulrike Geithe, Projektkoordinatorin
mitKids Aktivpatenschaften Bremerhaven

Wie empfinden Sie das Engagement der Paten?

U. Geithe: Ob beim gemeinsamen Sommerfest, beim Weihnachtsmärchen, auf dem Segeltörn oder in der Großbäckerei: Es herrscht die Einstellung „Ich kann es möglich machen“. Und da kommen tolle Vorschläge, die wir zukünftig noch mehr umsetzen wollen. Diese gemeinsamen Aktionen stärken das Wir-Gefühl. Das geht über die normalen wöchentlichen Treffen hinaus.

Welche Ziele möchten Sie kurzfristig für Bremerhaven erreichen?

U. Geithe: Zunächst das Projekt bekannter machen, damit wir mehr Unterstützung bekommen. Wir brauchen noch mehr Paten, viele Kinder warten noch. Wer selbst keine aktive Patenschaft übernehmen kann, kann auch eine Patenschaft finanzieren. Das müssen wir noch besser kommunizieren und die Bremerhavener motivieren. Dafür brauchen wir unbedingt die Medien. Aber auch die verschiedenen Netzwerke wie das Jugendamt mit seinen Präventions-Arbeitsgruppen oder die Arbeitsgruppe Frauennetz spielen eine wichtige Rolle. Sehr gefreut haben wir uns über eine Einladung zu den Rotariern mit der Möglichkeit, dort das Projekt vorzustellen.

Die mitKids Bremerhaven wurden ein halbes Jahr durch „start social“ gecoacht. Was nehmen Sie vor allem mit?

U. Geithe: Dass es viel professioneller ist, Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen! Wichtig war auch der Blick von außen aufs Projekt und die Ideen, die dabei entstanden sind. Für mich persönlich war es bereichernd, an verschiedenen Workshops teilzunehmen, das hat mich in meiner Arbeit weiter gebracht.

Atakan Alsancak, 10 Jahre:

„Ich habe eine Patin, die ist eine berühmte Chorleiterin, und ich gehe jetzt auch zum Chor.“

Sandy Mannott, 7 Jahre:

„Ich spiele gar kein Handy mehr – wenn ich bei Waltraud bin, gehen wir ins Kino, backen und ich freue mich, bei ihr zu Hause zu sein.“

Carl Salfeld, startsocial-Coach:

„Die Begegnung von kommerziellen und sozialen Aspekten ist eine nachhaltige Erfahrung. Als startsocial Coach für die mitKids Aktivpatenschaften habe ich ein sehr gutes Miteinander und einen erfolgreichen Dialog in unseren Workshops über die Umsetzung unserer erarbeiteten Ziele erlebt. Ganz wesentlich war auch die hohe Motivation der mitKids-Stipendiaten dafür verantwortlich, dass viele Maßnahmen für die zukünftige Projektarbeit beschlossen werden konnten.“

Flüchtlingskinder integrieren und Medienkompetenz für Kleinkinder schaffen

Die Ehlerding Stiftung im Gespräch mit dem neuen Vorstand John Ehlerding.

2015 wurden Sie in den Vorstand gewählt und haben sich bereits in strategischen Themen sowie den Projekten eingebracht. Was gab es im Jahr 2015 an temporären Stiftungsprojekten?

Zunächst freue ich mich sehr, dass ich zu der Arbeit und Zielsetzung der Stiftung meiner Eltern von nun an für die Zukunft etwas beitragen kann und von allen so herzlich aufgenommen wurde. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen natürlich unsere Hauptprojekte. Darüber hinaus kümmern wir uns auch um temporäre bzw. aktuelle Themen – wie die 2015 angekommenen Flüchtlinge in Deutschland und deren Erstversorgung sowie gesellschaftlicher Integration. Wir engagieren uns auch weiterhin in dem Bereich Kinder und Medien.

Welchen Herausforderungen muss man sich im Zusammenhang mit Kindern und Medien stellen?

Die Medienkompetenz von Kindern beginnt bei den Eltern. Sie sind diejenigen, die Kindern in der Regel den ersten Zugang verschaffen. Art und Form der Medien haben sich mit der Zeit stark gewandelt: Haben Mutter und Kind früher gemeinsam Bilderbücher angesehen, erhalten Kinder heute oft schon früh Zugang zu digitalen Medien. Ob Smartphone, Tablet oder den klassischen PC bzw. Fernseher – die „neuen Medien" sind aus dem Kinderzimmer kaum noch wegzudenken. Dies ermöglicht Kindern auf der einen Seite Chancen, indem sie über sorgfältig ausgewählte und zeitlich limitierte digitale (Inter-) Aktion in ihrer Entwicklung unterstützt werden können. Auf der anderen Seite birgt eine selbstverständliche, ungefilterte und dauerhafte Verwendung auch erhebliche Gefahren.

Herausfordernd ist hierbei, dass die heranwachsende Generation bereits damit aufwächst und es als selbstverständlich begreift, die Elterngeneration den Umgang aber zum Teil erst nachträglich erlernen muss und dadurch kaum noch Schritt halten kann. So sind Begriffe wie Kinderfilter, Phishing Mail und Private Chat zum Teil noch Fremdwörter im Verständnis mancher Eltern.

Wie können Eltern und Kinder im Bereich Medienkompetenz unterstützt werden?

Unterstützung sollte es in erster Linie bei Aufklärung, aber auch konkreten Anwendungsvorschlägen geben, um das Bewusstsein und die Kenntnisse besser auszubilden und so eine sinnvolle und altersgerechte Verwendung zu unterstützen.

Dies zu leisten, ist nicht nur Aufgabe der digital bewanderten Familienmitglieder, sondern insbesondere der Politik sowie Zivilgesellschaft. Hier setzen auch wir als Stiftung an und möchten über einen sinnvollen Einsatz von digitalen Medien aufklären. Und wie könnte dies besser geschehen als durch die klassischste Form digitaler Medien: einen Film. In der Produktion „Junge Kinder und Medien" wird gezeigt, wie eine kindgerechte Verwendung von Medien funktionieren kann und welche Rolle die Vorbildfunktion der Eltern dabei spielt. Die Deutsche Liga für das Kind unter der Leitung von Prof. Dr. Jörg Maywald und zwei erfahrenen Filmemacherinnen entwickelte dieses filmische Projekt und wir unterstützen dies nicht nur ideell, sondern auch durch finanzielle Förderung. Nach unserem Film „Ein Leben beginnt…" ist dies unsere zweite Beteiligung an einem Filmprojekt. Wir hoffen, damit bis in viele Kinderzimmer vordringen zu können.

Zum Thema Flüchtlinge. Was kann die Stiftung zur Integration neu ankommender Menschen beitragen?

In der uns sicherlich langfristig beschäftigenden Flüchtlingsthematik sollte jeder Einzelne etwas tun, selbst wenn es nur darum geht, einen toleranten und offenen Umgang mit dem Thema und den Menschen zu pflegen. Gleichzeitig ist es unser aller Aufgabe, weiterhin auch an unseren Werten festzuhalten und neu in unserer Gesellschaft ankommenden Menschen diese auch nah zu bringen. Neben der Politik sind auch insbesondere Stiftungen als wesentlicher Teil der Zivilgesellschaft gefragt, sich den vielschichtigen Herausforderungen anzunehmen. Dabei gibt es die verschiedensten Wege, sich zu engagieren:

Zum einen kann man natürlich finanzielle Mittel bereitstellen, um die nötigen Kapazitäten an den richtigen Stellen zu aktivieren. Hier haben wir uns gemeinsam mit anderen Hamburger Stiftungen an dem Stiftungsfonds „Flüchtlinge und Ehrenamt" beteiligt, um die vielen Helfer in der Hansestadt zu unterstützen. Darüber hinaus kann man sich aber auch sehr gezielt in einzelnen Projekten finanziell engagieren. Eines dieser Projekte wird von dem Sozialunternehmen „More than shelters" betrieben, das innovative Unterbringungslösungen in Form von modularen Raumsystemen entwickelt hat, um geflüchteten Menschen eine verbesserte Unterbringungslösung zu bieten. Zwei dieser sog. DOMOS Raumsysteme haben wir finanziert, weil wir von dessen Funktionalität und Vorreiterfunktion überzeugt sind.

Welche Möglichkeiten der Beteiligung gibt es für Stiftungen noch?

Neben reinen Geldzuwendungen für die bereits aktiven Akteure ist es uns wichtig, uns stiftungsübergreifend zu vernetzen. Dies tun wir in dem von der Ehlerding Stiftung mit-initiierten Netzwerk Mentor.Ring Hamburg. Darin ist es auch gelungen, auf politischer Ebene das Thema mit zu begleiten und die Vernetzung von Stiftungen im Hinblick auf Patenprojekte voranzutreiben.

Als moderne Stiftung stellen wir uns den gesellschaftlichen Themen und entwickeln unser Projektportfolio weiter. Wir eruieren, wo wir die eigenen Projekte sinnvoll auf Flüchtlinge erweitern können, ohne die bisher Begünstigten zu vernachlässigen. Eine solche Erweiterung erzielen wir aktuell in den mitKids Aktivpatenschaften. Auch in Barkhausen haben wir schon einen Aktionstag organisiert, an dem wir mit von uns eingeladenen Flüchtlingskindern vertrauensstiftende erlebnispädagogische Unternehmungen veranstaltet haben. Mit dieser Herangehensweise versuchen wir, möglichst viele weitere Mitmenschen für die vor uns liegende Aufgabe zu begeistern und selbst einen wichtigen Beitrag zu leisten.

Mentor.Ring HAMBURG

Mentor.Ring Hamburg e.V.

Was

Der Mentor.Ring Hamburg e.V. ist das Netzwerk der Paten- und Mentoringprojekte für Kinder und Jugendliche in Hamburg.

In ihm sind die Akteure und Unterstützer von Patenschafts- und Mentoringprogrammen zusammengeschlossen und gestalten gemeinsam die „Mentoring-Landschaft“ in Hamburg.

Für wen

- mehr als 20 beteiligte Projekte
- mit mehr als 3.000 Tandems

Aktivitäten

Mentoringtag, Weiterbildungstag für Lesementoren und Vorleser, Workshop zu Kinderschutz und Prävention, Facharbeitsgruppen, Fortbildungen mit dem ESF-Projekt „Schulmentoren“, Veranstaltung für und mit den Freiwilligenagenturen

Ziele

Verbreitung und Stärkung des ehrenamtlichen Mentorings in Hamburg

Qualitative Verbesserung des Mentorings und Nutzung des Erfahrungsschatzes aus der täglichen Praxis

Qualifizierung & Erfahrungsaustausch

Beitrag der Ehlerding Stiftung

- 2008 Mit-Initiator des Netzwerks
- 2013 - 2015: Jörg Fischlin als Vorstand tätig
- Bettina Jantzen maßgeblich beteiligt an den inhaltlichen Themen

Hauptveranstaltung

Seit 2009 jährlich stattfindender Mentoringtag mit Vorträgen, Workshops und Erfahrungsaustausch

Lena Blum, BürgerStiftung und bis Januar 2016 Vorsitzende des Mentor.Ring:

„Der Mentor.Ring ist der Hamburger Dachverband für Kinder- und Jugendmentoring, der das Mentoring als Königsweg zur Integration von Geflüchteten ansieht. So wurde 2015 in Kooperation mit der BürgerStiftung das Projekt „Landungsbrücken für Geflüchtete – Patenschaften in Hamburg stärken“ entwickelt. Ziel ist es, durch Beratung und Qualifizierungsangebote für Patenschaftsinitiativen, Mentoringprojekte und Ehrenamtliche dazu beizutragen, das Engagement für Geflüchtete zu verstetigen und zu stärken. Dazu werden ab 2016 sowohl Fortbildungen und Fachtagungen als auch individuelle Beratung, Förderung und Prozessbegleitung angeboten.“

Kooperationspartner

Wir bedanken uns bei unseren Partnern für die erfolgreiche Netzwerk- und Kooperationsarbeit und die Unterstützung. Allen Schulen und Feriengruppen, die uns 2015 besucht haben, danken wir für die gute Zusammenarbeit.

Achtenbeckschule; Aktion zusammen wachsen; AKTIVOLI Landesnetzwerk; Alexanderschule Wallenhorst; Alfred Töpfer Akademie NNA (FÖJ Niedersachsen); alga Nutzfahrzeug- und Baumaschinen; Allianz Versicherung Detlef Hajman; Altonaer Theater; altonavi; ASB Zeitspender Agentur Hamburg; ATLANTIC Hotel SAIL City Bremerhaven; Balu & Du des Malteser Hilfsdienst e.V.; Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration; Behörde für Schule und Berufsbildung; Bethmann Bank; Biohof Iversen; Biohof Spannbrück; Bioladen Wittlager Mühle; Bioland Landesverband Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern; Bosse & Schormann Rechtsanwälte und Notare; Budnianer Hilfe e. V.; Bugenhagenschule; Buhck-Stiftung; Bunde Wischen e.V.; Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e.V.; Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V.; BürgerStiftung Hamburg; Café Max B; Carl-Sonnenschein-Realschule; Christian Zech; Common Purpose; Das Rauhe Haus; Der Begleiter e.V.; Deutsch-Amerikanischer Frauen-Club Hamburg e.V.; Deutsche Jugend in Europa (DJO); Deutsche Liga für das Kind e.V.; Dieckell Stiftung; Edeka Markt Lampe; Eisenwaren und Werkzeuge Henrichs; Elbkinder Vereinigung Hamburger Kitas; erlebnispaedagogik.de; Escola de Samba Osnabrück e.V.; European Ropes Course Association (ERCA); Ev. Berufskolleg Wittekindshof; Ev. Luth. Kirchengemeinde Denne; Ev. Reformierte Jugendkirche Osnabrück; Familie Kaase; Familie Kölling; Familienpaten des Deutschen Kinderschutzbund Hamburg e.V.; FELIS IG Jugendhof Gotteshütte; Felix-Fechenbach-Gesamtschule; Förderzentrum Delmenhorst; Förderzentrum Sehen; Freckenhorster Kinder- und Jugendchor; Freie evangelische Gemeinde Lokstedt; Freilichtmuseum am Kiekeberg; Freiwilligen Zentrum Hamburg; Freiwilligenagentur Bergedorf; Freiwilligenagentur Bremerhaven; Freiwilligenagentur Nord; Freiwilligenbörse Hamburg; Freiwilligennetzwerk Harburg; Friedrich-Ebert-Schule; Fritz-Husemann-Schule; Ganztagesgrundschule Sternschanze; Gaußschule II; GBS der Katholischen Schule Bergedorf; Gemeinde Bad Essen; Gesamtschule Schinkel; Glad(e)makers; Gospelchor „Die Opptimisten“; Grundschule Grolland; Grundschule Haste; Grundschule Hellern; Grundschule Hoheluft; Grundschule Vehrte; Grundschule Westerhausen-Melle; Grundschule Zur Schnippenburg; GutDrauf (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung); Gymnasium Horn; Gymnasium Vegesack; Hamburger Kulturschlüssel; Hamburger Stiftung für Migranten; HANSA PARTNER Rommel & Meyer Steuerberater Rechtsanwälte Partnerschaft mbB; Hans-Böckler-Berufskolleg; Haspa Lotteriesparen; Haus der Jugend Osnabrück; Haus der Jugend Lattenkamp; Haus im Park Bergedorf (Körber-Stiftung); Heinz-Fitschen-Haus; Hermann-Eilers-Schule; HHS-Coaching-Programm der Heinrich-Hertz-Schule; Hof Familie Meyer-Bahr; Honorarkonsulat Kirgisistan; Honorarkonsulat von Montenegro; Hörer helfen Kindern e.V.; HST Hanse StiftungsTreuhand GmbH; impulse e.V.; Initiative Jugendhilfe Bremerhaven e.V. (IJB); Internationaler Bund; IT Medata; Johann-Gutenberg-Schule; Johannisschule; Jugenderholungswerk Hamburg e.V.; Jugendhilfeausschuss der Stadt Bremerhaven; Jugendwerk unfallgeschädigter Kinder e.V.; Junge Vorbilder von verikom; Kath. FH NRW Abt. Paderborn; Kinderchor St. Marien; Kinderwerk Hamburg; Kirchengemeinde Niendorf; Kita Edith-Stein; Kita Wittlage; Klausjürgens Heizung Sanitär Elektrik GmbH; Körber-Stiftung; Kreisel e.V.; Kroschke Stiftung für Kinder; KWB – Koordinierungsstelle Weiterbildung und Beschäftigung e.V.; Le Canard Nouveau; Lenze Operations GmbH; Lenzsiedlung e.V.; Leo Sympher Berufskolleg; Leseleo e.V.; Luise-Schroeder-Schule; LUKAS Schule; Lutherschule; Lüttenhilfe e.V.; Magistrat Seestadt Bremerhaven; Marcus van Riesen Weinimport e.K. / BEAUWINE; Martin-Luther-Schule; Max-Brauer-Schule; MENTOR – die Leselernhelfer e.V.; Mentor.Ring Hamburg e.V.; michaelismedia; Michaelisschule; Mobile Spielaktion; MORETHANSHELTERS; Mosaik-Schule; Moser Stiftung; Musikverein Wiesental; MWB Grundstücksverwaltungs GmbH & Co.KG; NABU Schleswig-Holstein (Ortsgruppe Ostangeln); Naturlandhof Püffke; Naturschutzjugend Hamburg; Nordmetall Stiftung; Oberschule a.d. Schaumburgerstraße; Oberschule Koblenzer Straße; Oberschule Rockwinkel; Ökologische Freiwilligendienste Koppelsberg; Ökomarkt Hamburg e.V.; Omnibusbetrieb Nissen; on the ropes; OS-Wald Erlebnispädagogik; Patenschaften für Ungeborene der Novalis Stiftung von 2001; PLUSPUNKT Apotheke Sachsentor; Publicis Pixelpark; Reitstall Reinkenheide; RICHELMANN & Cie. Immobilien GmbH; Rinderzucht Schleswig-Holstein eG; ROCK YOUR LIFE! Hamburg gGmbH; Rotary Club Bremerhaven-Nordsee; Salzgitter Flachstahl GmbH; Schiffergilde Bremerhaven; Dr. Brigitte Schüling; Schulamt Bremerhaven; Schule Alsterdorferstraße; Schule am Leher Markt; Schule am See; Schule an den Teichwiesen; Schule an der Marcusallee; Schule auf der Veddel; Schule Burgunderweg; Schule Groß Flottbek; Schule Humboldtstraße; Schule Lutterothstraße; Schule Rahewinkel; Schule Ratsmühlendamm; Schule Röthmoorweg; Schule Rungwisch; Schule Sterntalerstraße; Schutzhof für Nutztier Kellenbergstraße; Sinfonisches Blasorchester Wehdel; smart and more GmbH; Sparkasse Göttingen; St. Johannisschule; St. Pauli Theater; Stadtbäckerei Engelbrecht; STARTHILFE – Schülercoaching der AWO Hamburg e.V.; startsocial; Stefanie Balk; Stifter helfen; Stiftung Arndt Wolters & Jürgen L. Peter; Stiftung Gute-Tat; Stiftung Heilpädagogisches Kinderhaus; Stiftung Initiative Courage; Stillepädagoge Rainer Zimpel; Von Anfang an. e.V.; Von-Ravenberg-Schule; Wellcome gGmbH; Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Sportwissenschaften; Wilhelm Raabe Schule; Wilhelm-Olbers-Schule; Yoldaş der BürgerStiftung Hamburg; Zeit für Zukunft e.V.; ZeitSchenken von Nestwärme e.V.; Zirkusschule TriBühne

Zeitgemäße Kommunikation

In unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen werden wir permanent mit den Anforderungen des modernen Lebens konfrontiert: weniger Zeit für Muße, dabei mehr Medienkonsum und den Anspruch auf schnelle Verfügbarkeit von Informationen – aber auch ein neues Bewusstsein, „Consciousness", was Nachhaltigkeit und respektvollen Umgang mit der Umwelt betrifft.
Wir haben daher 2015 einiges in diesem Sinne geändert bzw. in die Wege geleitet.

Unsere Druckerzeugnisse werden nur noch auf Umweltpapier gedruckt.

Der Newsletter erscheint 4 x jährlich und wird an über 2.700 (Vorjahr 2000) Interessierte überwiegend per Email verschickt.

Besucherzahlen auf den Websites

Gesamtdomain + Subdomains:
ca. 51.000 Seitenaufrufe / Monat
ca. 1.700 Seitenaufrufe / Tag
2016 werden wir 3 Websites neu launchen: Ehlerding Stiftung, Schullandheim Barkhausen und mitKids Aktivpatenschaften.

2015 bekamen die mitKids eine eigene Facebook-Seite. Innerhalb kurzer Zeit haben wir bereits 97 Gefällt mir-Angaben.

2015 wurden das Corporate Design sowohl der mitKids Aktivpatenschaften als auch des Schullandheims Barkhausen neu entwickelt. Dadurch wurde die optische Anbindung an die Stiftung erreicht und gleichzeitig sind die Projekte als Eigenmarke erkennbar.

Insgesamt freuten wir uns über 20 Berichte aus den Projekten.

Silke Schwarz, Öffentlichkeitsarbeit:

„Zusammen mit unseren Medienpartnern gelingt es uns immer besser, die Stiftungsprojekte bekannter zu machen und damit noch mehr Unterstützung zu bekommen. Ob beim Finden neuer Ehrenamtlicher für die mitKids Aktivpatenschaften, ob mit emotionalen Artikeln über die Aktionen im Schullandheim Barkhausen oder durch kritische Begleitung bei der Suche nach einem neuen Träger für Hof Norderlück – auf unsere Partner ist Verlass. Hierfür kann ich mich gar nicht oft genug bedanken!"

Gutes entsteht, wenn Menschen zusammen helfen.

Sie stiften nicht nur Geld, sondern auch Sinn, Wissen und Zeit. Unsere aktiven Unterstützer tragen dazu bei, dass unsere Projekte verwirklicht werden können. Damit helfen sie Kindern und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, ermöglichen Erfahrungen und schaffen unvergessliche Erlebnisse. Wir danken an dieser Stelle allen Spendern und freuen uns auf neue Partner.

Maike von Alt-Stutterheim,
Mitglied im Stiftungsrat

„An der Ehlerding Stiftung gefällt mir die Nähe zu den Einrichtungen, die Anfassbarkeit der Projekte und die hohe Glaubwürdigkeit. Das Engagement von mehr als 200 Ehrenamtlichen, insbesondere für die mitKids Aktivpatenschaften, ist etwas ganz Besonderes. Zu erleben, wie durch die 1:1 Patenschaften Kinder für ihr Leben gestärkt werden, berührt mich immer wieder aufs Neue. Auch dass die Qualität von mitKids regelmäßig sichergestellt und weiterentwickelt wird, hat mich sehr überzeugt. Deshalb habe ich mich schon im vergangenen Jahr entschlossen, dem neuen Förderkreis der Ehlerding Stiftung beizutreten, um die wertvolle Arbeit mit einer jährlichen Spende zu unterstützen."

Franziska Thörle & Hendrik Fitschen,
Mitglieder im Förderkreis

„Wir sind überzeugt, dass Förderung und liebevolle Begleitung von Kindern der Schlüssel zu ihrem persönlichen Erfolg und zum Funktionieren unserer Gesellschaft sind. Die Ehlerding Stiftung unterstützen wir deshalb seit 2015 mit großer Freude als Förderer, um etwas von den Möglichkeiten, die wir auf unserem Weg des Erwachsenwerdens genießen durften, zurückzugeben, und gemeinsam dem Ziel von mehr Chancengleichheit ein Stück näher zu kommen."

Ute und Arne Tretau,
Spender aus Düsseldorf

„Auch weil es uns gut geht, möchten wir etwas dazu beitragen, dass es anderen Menschen besser geht. Die Ehlerding Stiftung unterstützt mit Patenschaften und anderen gezielten, pragmatischen und anfassbaren Initiativen die schutzbedürftigsten Mitglieder der Gesellschaft, unsere Kinder. Hier können wir unmittelbar miterleben, wie engagierte Mitmenschen unsere Welt für Kinder ein wenig bessermachen. Dazu möchten wir – aus der Ferne – einen kleinen Beitrag leisten."

Wenn Sie ein Projekt gezielt unterstützen möchten, besondere Veranstaltungen wie das mitKids-Sommerfest finanzieren wollen oder der Stiftung generell einen Beitrag zukommen lassen möchten, freuen wir uns über jede Spende! Ob Sie zum Anlass Ihres Geburtstages oder Hochzeit Geld sammeln, eine Spendenbox in Ihrer Firma aufstellen oder über eine Sachspende nachdenken – sprechen Sie mit uns! Alle Spenden kommen immer direkt an.

Unser Haspa Spendenkonto

Ehlerding Stiftung
Zweck: „Spende für ..."
IBAN: DE39 2005 0550 1280 3251 25
BIC HASPDEHHXXX

Förderkreis der Ehlerding Stiftung

Was

Der Förderkreis der Ehlerding Stiftung fördert alle aktuellen Projekte, Einrichtungen und Fachveranstaltungen.

Für wen

Für alle Einzelpersonen, Paare, Gruppen oder Familien, die eine unkomplizierte Möglichkeit suchen, die sozialen Projekte des Stiftung zu unterstützen.

Kosten

Jährliche Mindestspende pro Person 100 Euro (für Paare 150 Euro)

Mitglied werden

Email an info@ehlerding-stiftung.de

Vorteile

- Regelmäßige Information über die Stiftungsaktivitäten durch Newsletter, den Jahresbericht sowie Veranstaltungen
- Einladung zur exklusiven FÖRDERKREIS.DIALOG-Veranstaltung
- Ab 100 Euro frei wählbarer Jahresbeitrag
- Beitrag gilt als Spende und ist steuerlich absetzbar
- Keine Vereinsmitgliedschaft, wenig Formalitäten

Vorteil für die Stiftung

Für unsere Arbeit ist es von großem Vorteil, über planbare Fördermittel zu verfügen und sich auf einen stabilen Kreis von Unterstützern verlassen zu können.

Finanzen 2015

Die Ehlerding Stiftung hat sich unter dem Dach des Bundesverbandes deutscher Stiftungen den Grundsätzen guter Stiftungspraxis verschrieben. Dazu gehört, dass zur Transparenz der Aktivitäten jährlich ein Bericht erstellt wird, der die Umsetzung der Satzungszwecke und die Wirksamkeiten der Stiftungsaktivitäten dokumentiert und die finanziellen Auswirkungen beleuchtet.

Jörg Fischlin, Geschäftsführer Ehlerding Stiftung:

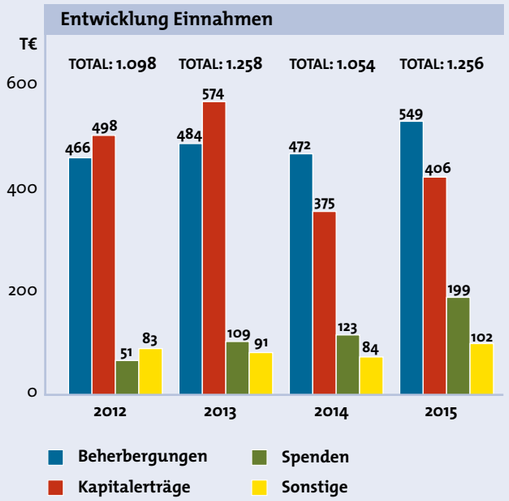
„Zahlen und Finanzen mögen für einige eine trockene Materie sein, aber diese stehen für über 4.000 Kinder, die wir mit unseren Stiftungsaktivitäten erreichen. Uns ist wichtig, möglichst geringe Verwaltungskosten zu haben, um möglichst viel Zeit und Aufmerksamkeit bei den Kindern ankommen zu lassen."

Die Ehlerding Stiftung ist in der Regel nur operativ tätig. Förderprojekte, wie z.B. die Beteiligung an einem stiftungsübergreifenden Fonds zur Förderung von Hamburger Flüchtlingsprojekten, bilden die Ausnahme.

Wichtig ist die Nachhaltigkeit der Projekte in Bezug auf deren Wirkung und Dauer. Das bedeutet aber auch, dass die Ausgaben relativ konstant bleiben, so dass regelmäßig entsprechende Einnahmen generiert werden müssen.

Mit den zwei großen operativen Projekten, den Zweckbetrieben „Ökologischer Schulbauernhof Norderlück" und „Erlebnispädagogisches Schullandheim Barkhausen", wurden 2015 1.130 und 2.766 Kinder und Jugendliche beherbergt (2014: 1.131 und 2.234 Gäste).

Zusätzlich haben die über 200 Ehrenamtlichen der „mitKids Aktivpatenschaften" in Hamburg und Bremerhaven 150 bzw. 30 Kinder intensiv begleitet (2014: 134 bzw. 25 Kinder).

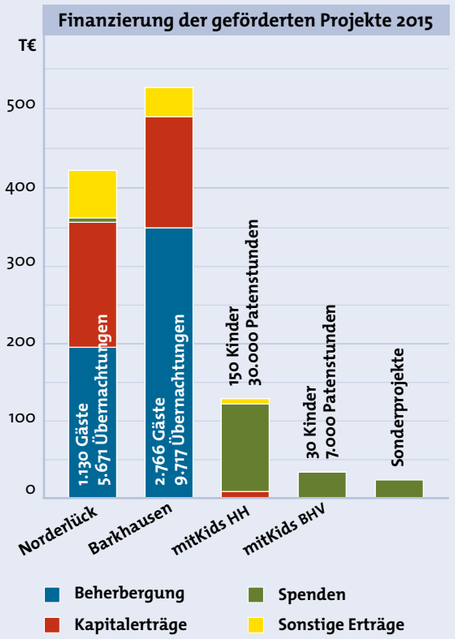


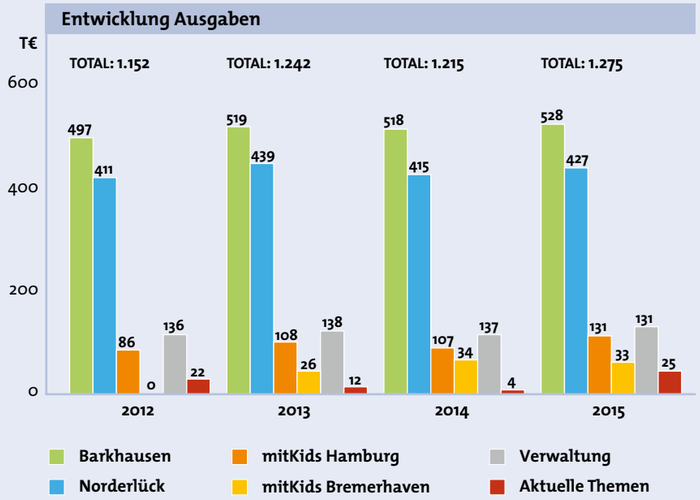
Einnahmen

Die hervorragenden Erträge aus der Anlage des Stiftungskapitals (5 Mio €) bilden weiterhin eine wichtige Säule zur Finanzierung der Projekte.

In den beiden Zweckbetrieben geben zusätzlich die Beherbergungserlöse in Höhe von 549 T€ (2014: 472 T€) einen wesentlichen Beitrag.

Der Anteil der Spenden bildet prozentual zwar noch einen relativ geringen Anteil, zeigt aber insgesamt einen deutlichen Aufwärtstrend und sichert aufgrund von zweckgebundenen Spenden die „mitKids Aktivpatenschaften" zu mehr als 90 Prozent ab.





Ausgaben

Aufgrund der engen Betreuung und der intensiven pädagogischen Arbeit, die konzeptionell gewollt ist, bilden die Personalkosten mit mehr als 60 Prozent den weitaus größten Anteil der Ausgaben. Die Stiftung beschäftigt 29 Hauptamtliche und darüber hinaus noch mehr als 200 Ehrenamtliche.

Die Ausgaben insgesamt entwickeln sich relativ konstant. Eine leichte Steigerung ergibt sich bei den „mitKids"-Projekten bedingt durch die steigende Zahl der Aktivpatenschaften.

Die Verwaltungskosten, die aus den Kapitalerträgen abgedeckt werden, bleiben anteilsmäßig erfreulich gering bei 11,1 % (2014: 10,3 %). Das bedeutet auch, dass jeder gespendete Euro vollständig den Projekten zur Verfügung steht.

Ergebnis

Das Jahresergebnis 2015 konnte aufgrund der gestiegenen Beherbergungserlöse sowie einem verbesserten Spendeneingang mit minus 19 T€ gegenüber dem Vorjahr (minus 162 T€) deutlich verbessert werden.

Das verbleibende Defizit konnte durch Inanspruchnahme der freien Rücklage ausgeglichen werden, die damit jedoch nahezu aufgezehrt ist.

Detaillierte Zahlen zu den Projekten können dem auf der Website veröffentlichten Spartenbericht entnommen werden.

Ausblick

Aufgrund absehbar sinkender Rendite aus dem angelegten Stiftungskapital sowie unvermeidlicher Kostensteigerungen werden regelmäßig die Stiftungsaktivitäten auf den Prüfstand gestellt, um die Mittel möglichst effektiv einzusetzen – dabei stehen zurzeit insbesondere die Konzeption und die erreichten Kinder im Verhältnis zu den eingesetzten Mitteln für den Hof Norderlück im Fokus.

Reimar Tietjen, Vorstandsbeauftragter Finanzen:

„Mein Anliegen ist seit vielen Jahren, Stiftungen ehrenamtlich zu unterstützen, die zielgerichtet und nachhaltig Kinder und Jugendliche, insbesondere aus belastetem Umfeld, in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit fördern – die es ihnen ermöglichen, ihre Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln und auf diese Weise dazu beitragen, ihr Selbstbewusstsein zu stärken."

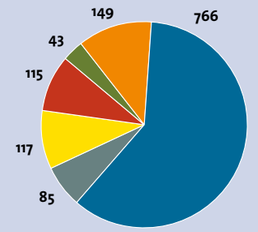
BARKHAUSEN
ERLEBNISPÄDAGOGISCHES SCHULLANDHEIM
Schullandheim Barkhausen, Seite 8 – 11

HOF NORDERLÜCK
ÖKOLOGISCHER SCHULBAUERNHOF
Hof Norderlück, Seite 12 – 15

mitKids Aktivpatenschaften
mit Kids Aktivpatenschaften, Seite 16 – 21

Aktuelle Themen
Seite 22 + 23

Kostenarten 2015 in T€



Damit Kindern das Leben gelingt!

Ehlerding Stiftung
Rothenbaumchaussee 40
20148 Hamburg
Tel. 040 - 41 17 23 0
Fax 040 - 41 17 23 25
info@ehlerding-stiftung.de
www.ehlerding-stiftung.de

Spendenkonto
BIC HASPDEHHXXX
IBAN: DE39 2005 0550 1280 3251 25

ehlerdingstiftung